

Die gefürchtete Lepraerkrankung

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **34 (1977)**

Heft 8

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-553742>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die gefürchtete Lepraerkrankung

Wenn von Lepra die Rede ist, weiss heute so ziemlich jeder, dass damit der Aussatz gemeint ist. Wie weit auch die Menschheitsgeschichte zurückreichen mag, stets begegnen wir dieser unheimlichen Krankheit. Besonders in biblischen Zeiten kam der Aussatz immer wieder zur Sprache, und das mosaische Gesetz sorgte damals schon für die notwendigen Vorkehrungen, um gefährlicher Ausbreitung Einhalt zu gebieten. Während Jesu Wirksamkeit widerfuhr manchem Aussätzigen durch Genesung Heil. Das war in kleinem Rahmen ein Hinweis auf die Zeiten der Wiederherstellung aller guten Dinge, die nach biblischer Verheissung Wirklichkeit werden sollen. Bereits stehen heute gute und zuverlässige Mittel pflanzlicher Art zur Verfügung, aber dessen ungeachtet konnte diese erschreckende Krankheit noch nicht ausgerottet werden. Sie kommt in südlichen Ländern, vor allem in den Tropen und Subtropen, noch immer reichlich vor. Näheren Aufschluss über die Lepraerkrankung erteilt mein Buch «Gesundheitsführer durch südliche Länder, Subtropen, Tropen und Wüstengebiete», wo ich auf Seite 379 erklärte, welche Heilmittel dagegen zur Verfügung stehen.

Unerwartete Hilfeleistung

Ein Missionar, der in Indien auf der Leprastation Bommuru tätig ist, teilte mir nun eine Neuigkeit mit, denn seiner Erfahrung gemäss soll der Same der Kapuzinerkresse ein ausgezeichnetes und zuverlässiges Mittel sein, um Lepra zu heilen. Um diesen Vorzug zu erreichen, sollen täglich nur vier bis fünf Samen nötig sein, und zwar am besten in Verbindung mit etwas Wallwurztee. Der Erfolgsbericht erzählte von der Heilung eines Knaben, der kürzlich innert drei Wochen nach regelmässiger Einnahme des erwähnten Samens

völlig geheilt worden war. Natürlich war seine Mutter darüber übergücklich, denn alle Leprasymptome sollen völlig abgeklungen sein. Ob nun das einfache Mittel allgemein so günstig wirken kann, unterliegt genauer Nachprüfung bei anderen Aussätzigen. Die Veröffentlichung meinerseits geschieht zum Nutzen aller Leser der «Gesundheits-Nachrichten», die sich in tropischen Ländern angesiedelt haben. Es lohnt sich, solch eine erfreuliche Erfahrung auszuprobieren, handelt es sich dabei doch um vollkommen harmlose, ungiftige Mittel. Beide Pflanzen, sowohl der Same der Kapuzinerkresse als auch der unterstützende Wallwurztee, sind ohne jegliches Risiko einzunehmen.

Es ist erfreulich, dass in heissen Ländern die Kapuzinerkresse gedeiht, so dass man sich ihrer bedienen kann. Man könnte den Samen auch zerdrücken und einer geeigneten Speise beimengen. Auf diese Weise ist er leichter einzunehmen. In trockenem Zustand könnte man ihn auch pulverisieren und dem Wallwurztee beifügen. Gerne veröffentlichen wir weitere gute Erfahrungen, wenn solche bei uns eingehen. Es lässt sich dadurch eher feststellen, ob die Wirkung allgemein dieselbe ist, oder ob es sich dann und wann um einen rein individuellen Erfolg handelt. Die Kapuzinerkresse an sich ist von vielseitiger Wirksamkeit, weshalb auch der Same die gleichen Vorzüge aufweisen mag. Auf alle Fälle wirkt er zudem gegen verschiedene Darmparasiten, vor allem auch gegen solche, die vorwiegend in den Tropen vorkommen. Dies kann daher als grosser Vorteil gebucht werden, da ja gerade in jenen Gegenden die Parasitenplage sehr weitverbreitet ist. Diese zusätzliche Hilfeleistung erhöht den Wert der Pflanze, vortrefflich aber ist vor allem ihre Heilwirkung bei Lepra.